

Kriegsbericht aus alter Zeit : Gespräch über den zweiten Villmerger Krieg (1712)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **27 (1916)**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-901545>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Getreidebau in Schinznach war. Das gleiche Verhältnis bestand aber auch in den übrigen aargauischen Gemeinden. So bezog der Königsfeldener Hof aus seinen 12 Kirchengütern, wovon nur zwei außerhalb des Aargaus lagen, im Jahre 1529 an Fruchtzehnten: 1148 Mütt Kernen, 69 Malter Äsen, 265 Mütt Roggen, 159 Malter Haber, 5¹/₂ Mütt Fastenmus (vaßmoß, Bohnen und Erbsen). Der Heuzehnten, die Bodenzinse, die Gefälle einzelner Güter, der Weizehnten sind dabei nicht gerechnet.

Wie mir Herr Pfarrer Zickendraht mitteilte, ist Heimrich Mörker der aargauischen Kirchengeschichte nicht unbekannt. Er war Verfasser eines Katechismus. Die Schriftzüge des oben abgedruckten Briefes verraten auch eine Hand, die des Schreibens gewohnt ist.

S. Heuberger.



Kriegsbericht aus alter Zeit.

Gespräch über den zweiten Dilmerger Krieg (1712).

„Wo oder wie sind die Berner zu den Zürchern kommen; sintemalen ja die von Luzern den Paß zu Mellingen, Bremgarten, Baden und ännet der Stilli versperrten?“

Antwort: Die Berner zogen viel Volk zusammen und ließen es nach Brugg marschieren; führten 12 Stücke (Geschütze) neben der Aare abwärts und pflanzten sie ob Stilli auf; thaten viel Volk zu Brugg in Schiffe, fuhren hinunter und stiegen beim Limmatspitz aus; führten die Stücke über die Aare gegen die (Grafschaft-) Badische Bauern-Brustwehr, daß es grausam donnerte. Zugleich stiegen die in den Schiffen ans Land und liefen die Reben hinauf wie die Bären. Als die genannten Bauern sie kommen sahen und die Stücke knallten, sind sie gar schön in den Wald aben geflohen als wenn sie nie da gewest wären.

„Sind auch Leute umgekommen?“

Wer wollt umbkommen seyn, sintemalen sie schön geflohen sind. In Wiralingen (Würenlingen) stießen die Zürcher zu den Bernern.

(Berner Taschenbuch 1902.)

